

Projekttitle	<p>Hate Speech als Schulproblem (HATE)</p> <p>Ein Kooperationsprojekt mit der deutschen DFG-Studie Hate Speech als Schulproblem (Wachs, Bilz & Schubarth, 2019)</p>		
Projektleitung	<table border="0"> <tr> <td data-bbox="466 383 901 674"> Prof. Dr. Alexander Wettstein PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 8, CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 22 72 E-Mail alexander.wettstein@phbern.ch </td> <td data-bbox="901 383 1418 674"> Dr. Sebastian Wachs Universität Potsdam Department Erziehungswissenschaft Lehrstuhl für Erziehungs- und Sozialisationstheorie Karl-Liebknecht-Str. 24-25 14476 Potsdam wachs@uni-potsdam.de </td> </tr> </table>	Prof. Dr. Alexander Wettstein PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 8, CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 22 72 E-Mail alexander.wettstein@phbern.ch	Dr. Sebastian Wachs Universität Potsdam Department Erziehungswissenschaft Lehrstuhl für Erziehungs- und Sozialisationstheorie Karl-Liebknecht-Str. 24-25 14476 Potsdam wachs@uni-potsdam.de
Prof. Dr. Alexander Wettstein PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 8, CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 22 72 E-Mail alexander.wettstein@phbern.ch	Dr. Sebastian Wachs Universität Potsdam Department Erziehungswissenschaft Lehrstuhl für Erziehungs- und Sozialisationstheorie Karl-Liebknecht-Str. 24-25 14476 Potsdam wachs@uni-potsdam.de		
Projektteam	<p>Abimanju Subramaniam, wissenschaftlicher Mitarbeiter Céline Schwab, wissenschaftliche Hilfsassistentin Dr. Loredana Torchetti, wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Melisa Castellanos, wissenschaftliche Mitarbeiterin</p>		
Projektpartner	<p>Prof. Dr. Ludwig Bilz, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Fakultät für Soziale Arbeit, Gesundheit und Musik</p> <p>Prof. Dr. Wilfried Schubarth, Universität Potsdam, Strukturbereich Bildungswissenschaften, Professur für Erziehungs- und Sozialisationstheorie</p>		
Abstract	<p>Hate Speech als Schulproblem (HATE)</p> <p>Hate Speech ist eine spezielle Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die absichtlich Ausgrenzung, Verachtung und Abwertung bestimmter Bevölkerungsgruppen fördert, rechtfertigt oder verbreitet und so in diskriminierender Weise die Würde der Opfer verletzt, sie herabsetzt und sie demütigt. Hate Speech wurde bisher fast ausschließlich im Kontext sozialer Medien untersucht. Daher ist kaum bekannt, wie verbreitet Hate Speech in schulischen Kontexten ist. Die deutsche DFG-Studie „Hate Speech als Schulproblem“ und die Schweizerstudie „HATE“ setzten an dieser Forschungslücke an und untersuchten an 7. bis 9. Klassen die Verbreitung von online und offline Hate Speech sowie die Überschneidungen zu verwandten Phänomenen wie z.B. Mobbing, verbaler Aggression und Diskriminierung.</p> <p>Fragestellungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie häufig sind Schülerinnen und Schüler in Hate Speech verwickelt, wie reagieren sie und mit welchen intra-, interpersonellen und schulkontextuellen Faktoren hängt die Verwicklung in sowie die Reaktion auf Hate Speech zusammen? 2. Wie groß sind die Überschneidungen zwischen Hate Speech und verwandten Phänomenen (Cyber-Bullying, verbale Gewalt und Diskriminierung)? 3. Wie häufig werden Lehrpersonen mit Hate Speech unter Schülerinnen und Schülern konfrontiert, wie reagieren sie darauf und welche Faktoren begünstigen ein Eingreifen der Lehrperson? 4. Wie stark beeinflusst die Reaktion der Lehrperson die Beurteilung von und Reaktionen auf Hate Speech von Schülerinnen und Schülern? <p>Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befragung von Schüler*innen und Lehrpersonen • Experiment 		

Ergebnisse

67 % der Schüler*innen gaben an, in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal Hate Speech in ihrer Schule beobachtet zu haben. Ungefähr 21 % der Schüler*innen bezeichneten sich selbst als Täter*in und 33 % als Opfer. Hate Speech ging hauptsächlich von Mitschüler*innen (88 %), unbekanntem Quellen (z. B. Graffiti; 19 %) oder Lehrpersonen (12 %) aus. Die häufigsten Formen waren beleidigende Witze (94 %) und die Verbreitung von Lügen und Gerüchten über die Mitglieder einer bestimmten sozialen Gruppe (84 %). Hautfarbe und Herkunft waren die häufigsten Gruppenbezüge für Hassreden (50 %), gefolgt von der sexuellen Ausrichtung (44 %). Moralische Distanzierung und negative Klassennormen bilden die beiden grössten Risikofaktoren für Hate Speech. Empathie und positive Beziehungen beugen Hate Speech am besten vor.

Die Bedeutung des Projektes für Schule und Ausbildung

Es ist wichtig, ein Schulklima zu schaffen in dem Heranwachsende möglichst wenig mit Hate Speech konfrontiert sind. Denn bei Jugendlichen die Hate Speech ausgesetzt sind oder die Hate Speech beobachten, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie selbst Hate Speech einsetzen.

Schlagworte	Hate Speech, Diskriminierung, Empathie, Moral Disengagement, Klassennormen
Laufzeit	01.08.2020 bis 31.01.2023

Stand: 02.02.2023